

Wochenblatt

für

Fernsprecher:

Ant Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

№ 5. Sonnabend, den 5. Februar 1910.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revollstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluff entgegen genommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigenannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bereitsingefertigte müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar d. J. war der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum 10. Februar a. o. bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuer-Einnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 4. Februar 1910.

Der Gemeindevorstand.
Bogel.

Konfirmanden-Sparkasse Rabenstein.

Die Auszahlung der Einlagen für die zu Ostern zu konfirmierenden Kinder findet vom 7. Februar d. J. ab in der Geschäftsstelle der Sparkasse statt.

Die Sparkassenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Gemeindefinanzenreste aus dem Jahr 1909 am 10. Februar 1910 dem Vollstreckungsbeamten zur Einziehung übergeben werden, und daß die Bezahlung dieser Reste und der geordneten Gebühren nur an diesen zu erfolgen hat.

Der Vollstreckungsbeamte expediert jeden Wochentag von 8-10 Uhr vormittags und 2-3 Uhr nachmittags im Rathaus.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
den 5. Februar 1910.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, ein Hut.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 28. Januar 1910.

- Der Gemeinderat nimmt Kenntnis: a) von einem Schreiben des Elektrizitätswerks in Oberlungwitz, Gewährung eines Bezugsgehaltes für 1909 betr., b) von einer Einladung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu dem am 30. d. Mts. stattfindenden Vergnügen.
- In Armensachen wird beschlossen: a) ein Gesuch um Erhöhung der laufenden Unterstützung zu berücksichtigen; b) bei Verteilung der Zinsen der Götter-Stiftung die vom Armenauschuß vorgeschlagenen Schulhinder zu bedenken.
- In Sparkassensachen wird: a) von den Neuwahlen in den Revisionsausschuß Kenntnis genommen und b) ein Darlehnsgehalt genehmigt.
- Beschlußfassung über Ausföhrung der Gemeindefinanzen für 1910. Der durch Gemeinde, Armen-, Schul- und Kirchenanlagen aufzubringende Bedarf beläuft sich auf 41.000 Mk. Die Ausföhrung der Anlagen erfolgt nach dem eingelegten Steuerplan (ohne Zuschlag).
- Vom Gemeinderat zu Siegmars war im vergangenen Jahre die Trennung des zusammengefügten Gebamensbezirks Reichenbrand-Siegmars bezügl. die Einführung einer Umgehungsgebühr für die arbeitsfähigen Gebamensbezirke beantragt worden. Nach beiderseitiger Ausföhrung sind sich jedoch beide Gemeinden dahin einig geworden, es beim zusammengefügten Gebamensbezirk zu belassen und eine gleichhohe Umgehungsgebühr im Betrage von 3 Mark einzuföhren.
- Der diesbezüglich aufgestellte Ortsgesetz-Entwurf wurde gegen 1 Stimme und 2 Stimmenthaltungen angenommen.
- Die mit den Führerbestehern betrefende Anfahren von Straßenlaternen vereinbarten Fuhrerlöhne werden bewilligt.
- Was Ansuchen wird an dem Wege nach dem Kasernenlokal der hiesigen Ortskrankenkasse die Aufstellung einer Straßenlampe beschloffen.

Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein am 1. Februar 1910.

- Anwesend: Der Gemeindevorstand und 21 Mitglieder.
- Es wird Kenntnis genommen: a) von den laufenden Unterhaltungsarbeiten, b) von einer Schenkung, die am Neujahrsfest zur Verteilung gelangt ist, c) von dem Stande einer weiteren Armensache, d) von dem Geschäftsbericht der Gemeindevorwaltung auf 1909, e) von dem Baderbericht auf 1909, f) von einem Schreiben des Stuttgarter Haftpflichtversicherungsvereins, g) von der Zurückweisung des Rekurses wegen Anstellung eines Hilfspflegeren, h) von dem Einlage des Bezugsgehaltes vom Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz, von einer Mitteilung des Kirchenvorstandes, Erhöhung des Zinsfußes für Hypotheken betr.
 - Wird man §. 3. von Aufnahme eines Darlehns zu Wasserleitungsbauwerken absehen.
 - Wird von einer Verfügung, die Erhebung einer Bezirkssteuer betr., Kenntnis genommen und die auszuföhrende Steuer genehmigt.
 - Soll dem Kirchenvorstand auf sein Gesuch hin zur Ausstattung der neuen Friedhofshalle ein weiteres Berechnungsgeld bis 1200 Mk. bereitgestellt werden.
 - Werden 2 Gesuche um Erweiterung der Straßenbeleuchtung an den Bauauschuß zur Berichterstattung überwiesen.
 - Wird in einer Bauangelegenheit die erbetene Dispensation befürwortet.
 - Wird dem Richter der sogenannten Parawiese eine Entschädigung für Robben unter gewissen Voraussetzungen zugewilligt.
 - Wird die Hundsteuer für den Hund des Nachschuttmanns auf die Gemeindefinanz übernommen.
 - Werden die Herren: Dem. Arnold, Herrn. Arnold, Arthur Breit, Arno Hofmann, Leop. Knauth, Herrn. Reinhardt, Ernst Siegel und Emil Schmidt erneut in den Einwahlgangsausschuß für Gemeindefinanzen gewählt.
 - Erfolgt auf Antrag, nachdem über die prinzipielle Vornahme der Wahl mit 13 gegen 9 Stimmen in geheimer Abstimmung Beschluß gefaßt worden war, schon jetzt die Wiederwahl der beiden Herren Gemeindevorstand Eugen Merkel und Johannes Eiche, auf erneute 6 Jahre einstimmig.
 - Werden noch einige Steuer-Erlaßgesuche zur Erledigung gebracht.

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Rottluff vom 1. Februar 1910.

Vors.: Gem.-Vorst. Geißler.

- Kenntnis nimmt das Kollegium von einigen Registranden-Angehörungen, aus welchen die Verfügung der Rgl. Amtsh. Chemnitz, Erhebung einer Bezirkssteuer zur Deckung des Aufwandes für die Aufzucht der Tiere betr., hervorzuhelien ist.
- Die Kosten für Anbringung einer elektr. Lampe im Hofe des Gemeindefinanz-Büros werden bewilligt.
- Ein Gemeindefinanz-Erlaßgesuch findet Berücksichtigung.
- Die Anschaffung eines 2. Konfliktgefäßes für beanstandete Hieschreile wird genehmigt.

- Der Auszahlung der Anliegerleistungs-Kauttionen an die Erbauer der Gerstenberger-Straße wird zugestimmt.
- Zu dem Baueintragungsgehalt des Baumeisters Trübendach sowie zu den Wohnhaus-Neubaugebühen von Anton Drechsler und dem Produktiv-Berwaltungsverein werden die Gemeindebedingungen festgelegt.
- Das neue Wertzuwachssteuerregulativ wird nach der ministeriellen Muster-Satzung genehmigt.
- An Stelle des Gutbesizers Karl Kupfer, dessen Wahlperiode am 22. März er. abläuft, wird der Mühlenbesitzer Friedrich Schmidt auf 6 Jahre als Gemeinde-Vertreter gewählt.
- In einer Armensache ist man mit dem vom Vorsitzenden Verfügen einverstanden.
- Zur Einrichtung und Unterhaltung einer Volksbibliothek im hiesigen Orte werden Beiträge bewilligt.
- Zu dem verbleibenden Spritzenhausgrundstück soll Areal (Hinterland) erworben werden.
- Die Beschlußfassung über Wänderung des Ortsstatutes wird für eine Sonder-Sitzung aufgeschoben.
- a) Wegen erhöhter Heranziehung der auswärts wohnenden Grundbesitzer zu den Gemeindefinanzungen soll nach der Einschätzung für 1910 erfolgen; b) die Nachschätzung zugewogener Personen zu den Gemeindefinanzen wird anerkannt.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindefinanz erfolgten im Januar d. J. 316 Einzahlungen im Betrage von 56925 Mark 97 Pf. 270 Rückzahlungen im Betrage von 54234 Mk. 94 Pfg. Die Gesamteinnahme betrug 117855 Mk. 44 Pfg., die Gesamtausgabe 109441 Mk. 76 Pf., und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 8443 Mk. 68 Pfg. Der gesamte Gebamens im Monat Januar 1910 beläuft sich auf 227327 Mk. 20 Pfg.

Reichenbrand. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamts betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 1. Januar 1910: 3850. Im Januar wurden 25 Zugzüge mit einer Personenzahl von 25 und 27 Fortzüge mit einer Personenzahl von 32 gemeldet, sodaß die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 11 Geburten- und Abrechnungen von 5 Sterbefällen 3849 beträgt. Anzüge wurden 9 gemeldet.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeindefinanz wurden im Monat Januar d. J. 315 Einzahlungen im Betrage von 24794 Mk. 49 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 130 Rückzahlungen im Betrage von 23630 Mk. 95 Pfg. Eröffnet wurden 45 neue Konten, geschlossen — Konten. Jährlich angelegt wurden 12334 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 24898 Mk. 49 Pfg., die Gesamtausgabe 35065 Mk. 70 Pfg., und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 5968 Mk. 70 Pfg. Der gesamte Gebamens im Monat Januar beläuft sich auf 77300 Mk. 10 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. 2-6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie,“ sagte Viktor lachend zu seiner Begleiterin, „in einem so kleinen Orte ist es ein wirkliches Ereignis, wenn einmal ein fremdes Gesicht auftaucht. Ich wette, wenn ich nach Hause komme, weiß meine Cousine bereits, daß ich mit einer jungen Dame durch das Dorf ging. Und was für Vermutungen werden nun daran geknüpft! Jeder möchte jetzt schon wissen, wer Sie sind. Das gibt den biederen Dorfbewohnern wieder viel zu denken.“

„Ich wundere mich,“ bemerkte Gerda, „daß sie sich in diesem kleinen Orte so einleben konnten. Sie hätten doch nicht nötig gehabt, sich gerade hier festzusetzen. Ihnen stand ja die Welt offen.“

„Ich habe mich hier so gut eingewöhnt,“ versicherte Viktor eifrig. „Mein bester Helfer war allerdings die Arbeit; ich fand so viele Gelegenheiten, mich zu betätigen, und lebe hier wie ein kleiner Fürst. Denken Sie, wie vielen Menschen ich Arbeit und Verdienst geben konnte! Als ich hierherkam, da sah es sehr traurig aus; die Arbeiter wohnten in schlechten, armseligen Hütten, waren unzufrieden und murrteten gegen ihren Brotherrn. Die Fabrik war gänzlich heruntergekommen, mein Onkel besaß keinen festen Willen, keine Laikraft und wohl auch kein Herz für seine Leute. Er war nur auf sein eigenes Wohl bedacht. Ich kann sagen, ich habe durch mein Dazwischentreten und dadurch, daß mir die nötigen Mittel zu Gebote standen, viele Menschen glücklich und zufrieden

machen können und dieses Bewußtsein erhebt mich über die Alltäglichkeiten. Ich freue mich des blühenden Wohlstandes, der allenthalben so sichtbar zu Tage tritt. Was ich in einem Jahrzehnt geschaffen und erreicht habe, erfüllt mich mit Stolz und Freude. Das ganze Tal hat ein anderes Aussehen bekommen. Ich ließ die schlechten Wege gangbar machen, an Stelle des alten, wackligen, morschen Steges haben wir jetzt eine neue, schöne Brücke gebaut, ich gründete ein Asyl für arme kranke Arbeiter, einen Kinderhort, und ich stehe auch jetzt nicht still. Sehen Sie, das gibt meinem Leben Inhalt und Wert und bringt mir mehr Freude, als wenn man den vornehmen Nichtstuer spielt. Ich könnte es auch nicht ertragen, den ganzen Tag untätig herumzuliegen; da erscheint einem das Leben gar bald schal und inhaltslos. Ich muß mich immer betätigen. Und wenn ich dann die freundlichen, zufriedenen Gesichter meiner Arbeiter sehe, dann fühle ich mich vollständig glücklich. Sehen Sie,“ fügte er hinzu, indem er auf eine lange Reihe kleiner, freundlicher Häuser deutete, „da wohnen meine Leute; ich habe ihnen gesunde Wohnstätten erbaut an Stelle der alten, baufälligen Hütten.“

Gerda staunte über die Veränderungen, die sich hier vollzogen, seit sie zum letztenmal dagewesen war. Die beiden rüstig Dahinschreitenden folgten jetzt einem schmalen Fußpfade, der sich zwischen braunem Ackerfelde hingog. Im Osten tauchte der Rabenstein auf. Dort oben befand sich eine uralte, verfallene Burgruine, von welcher nur der vieredrige Turm in schwachen Umrisse sichtbar war. Die alten Umfassungsmauern verschwanden in Nebel und Dunkelheit. Dort oben sollte sich die schöne Müller-Trude mit ihrem Liebsten ein Stelldichein gegeben haben und von ihrem Vater gepötscht worden sein.

„Arme Trude,“ dachte Gerda, „wie sehr muß sie den Mann geliebt haben, daß sie den Tod im Mühlbach einem Leben ohne ihn vorzog, daß sie ihren Vater, der noch heute den graulichen Tod seines Liebsten nicht erwinden kann, etwas so furchtbares antat!“

Gerda warf noch einen scheuen Blick hinauf auf den Turm, der dunkel und massig aus dem wogenden Nebelmeer hervorragte. Ein paar Krähen umschwirrten kreischend das verfallene Mauerwerk.

Das junge Mädchen wandte sich an ihren Begleiter mit den Worten: „Ich finde mich nun ganz gut zurecht. Es ist ja nicht mehr weit bis zur Mühle. Bitte, bemühen Sie sich nicht mehr, ich kann das nicht zugeben, ich habe Ihre Güte schon allzulange in Anspruch genommen. Kehren Sie um, das Wetter ist gar zu schlecht!“

Er lachte. „Ach, das Wetter finde ich ganz erträglich; ich begleite Sie bis an das Hofst, Sie treten von hinten über den Hof ein, damit ihr Großvater mich nicht sehen kann.“

Der Rest des Weges wurde schweigend zurückgelegt. Nun galt es noch einen kleinen Abhang hinabzusteigen, dann standen Sie vor dem alten Gebäude, das den Stempel des Verfalls überall deutlich erkennen ließ. Das hölzerne Hofst wies bedenkliche Risse und Löcher auf, die Läden hingen zum Teil schief in ihren Angeln, die Mauer war vielfach abgebröckelt. Das Tor stand offen und so konnte man den geräumigen Hof überblicken, der still und dunkel dalag. Wie ausgehorben erschien alles rings umher, nichts regte sich.

Langsam und zaghaft näherte sich Gerda dem alten Hause, das ihr eine neue Heimat werden sollte.

Viktor reichte dem Mädchen die Hand zum Abschied. „Leben Sie wohl, Fräulein, und vergessen Sie nicht, wenn Sie des Rates oder der Hilfe bedürfen sollten, sich an mich zu wenden. Ich werde schon Mittel und Wege finden, Ihr Leben ein wenig freundlicher zu gestalten. Einstweilen muß ich Sie Ihrem Schicksal überlassen.“

Gerda fühlte einen warmen Händedruck. Sie stammelte einige Worte des Dankes, dann war sie allein. Sie ging rings um das Haus herum und stand dann